

Klassische Texte der Wissenschaft

Irmgard Müller

Paracelsus:
Von der Bergsucht
und anderen
Bergkrankheiten

[De morbis fossorum metallicorum]



Springer Spektrum

Klassische Texte der Wissenschaft

Die Reihe bietet zentrale Publikationen der Wissenschaftsentwicklung der Mathematik und Naturwissenschaften in sorgfältig editierten, detailliert kommentierten und kompetent interpretierten Neuausgaben. In informativer und leicht lesbarer Form erschließen die von renommierten WissenschaftlerInnen stammenden Kommentare den historischen und wissenschaftlichen Hintergrund der Werke und schaffen so eine verlässliche Grundlage für Seminare an Universitäten und Schulen wie auch zu einer ersten Orientierung für am Thema Interessierte.

Irmgard Müller
Herausgeber

Paracelsus

Von der Bergsucht und anderen
Bergkrankheiten [De morbis fossorum
metallicorum]

 Springer Spektrum

Herausgeber

Irmgard Müller
Institut für Medizinische Ethik und Geschichte
der Medizin
Ruhr-Universität Bochum
Bochum, Deutschland

ISBN 978-3-642-41593-7

ISBN 978-3-642-41594-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-642-41594-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Spektrum

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Springer Spektrum ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media

www.springer-spektrum.de

Inhalt

1	Überlieferung	1
1.1	Gedruckte Ausgaben	1
1.1.1	1567.....	1
1.1.2	1575.....	2
1.1.3	1589.....	2
1.1.4	1603.....	2
1.1.5	1616.....	3
1.1.6	1925.....	3
1.1.7	1928.....	3
1.1.8	1941.....	4
1.1.9	2001.....	4
1.2	Handschriftliche Überlieferung	4
1.2.1	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11.115, fol. 422r–477r [= Sudhoff 1898, Nr. 12]	4
1.2.2	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11.343, fol. 170a–184b [= Sudhoff 1898, Nr. 58],.....	5
1.2.3	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11.206 (Med. 153), fol. 158b–161b [= Sudhoff 1898, Nr. 59].....	5
1.2.4	Halle, Marienbibliothek, Hs. Nr. 70 (ehemals Nr. 34), fol. 1r–58v;	5
2	Zur Edition 2013	9
2.1	Textkonstitution	9
	Übersicht über die Kapitelfolge in den verschiedenen Ausgaben der paracelsischen Schrift über die Bergkrankheiten	
2.2	Variantenapparat.....	11
2.3	Zum Verfasser und Inhalt der Schrift über die Bergkrankheiten	12
2.3.1	Biographische Aspekte	12
2.3.2	Krankheitslehre des Paracelsus.....	14
2.3.3	Inhalt der Abhandlung über die Bergkrankheiten	16
2.3.4	Schlussbemerkung.....	17
2.3.5	Nachwirkung.....	18
2.3.6	Inhaltsübersicht der einzelnen Kapitel.....	20
3	Von der Pergsucht und anderen Kranckheiten (Abdruck der Handschrift Halle, Marienbibliothek, Hs Nr. 70 (= 34))	27
4	Erläuterungen zur Schrift über die Bergkrankheiten	123
	Literaturverzeichnis	171
	Sachwortverzeichnis	175

Einleitung

Zu den bisher nur mit geringer Aufmerksamkeit wahrgenommenen Werken des Paracelsus (1493/94–1541) gehört seine Monographie über die Bergsucht und Bergkrankheiten, mit der er den Anfang der arbeitsmedizinischen Literatur überhaupt markiert. Im Mittelpunkt der vermutlich 1533/34 aufgezeichneten Handschrift, in der Paracelsus seine langjährigen, bis in die Jugendzeit zurückgehenden Erfahrungen und Beobachtungen des Kärntener Bergbaus zusammenfasst, stehen Lungenerkrankungen (Tbc, Asthma, Lungenkrebs, Staublunge), Metallvergiftungen (Quecksilber, Arsen, Schwefel, Kupfer, Blei, Antimon etc.) sowie die Herstellung chemischer Verbindungen als Heilmittel mithilfe alchemistischer Prozeduren.

Die geistige Tradition des paracelsischen Krankheitskonzeptes, in dem sich alchemistisches Wissen, astrologische Überlegungen und magische Entsprechungslehre sowie antike Qualitätenpathologie zu einem neuen Verständnis von Gesundheit und Krankheit vermischen, wird im folgenden ebenso erläutert wie die Rezeptionsgeschichte dieses Querdenkers in der Medizin, der seine Zeitgenossen nicht nur sachlich durch seine Reformgedanken in der Krankheitslehre, sondern auch verbal durch seine derbe Sprache allenthalben provozierte.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Ausgabe steht die Wiedergabe der bisher nicht publizierten Handschrift über die Bergsucht und Bergkrankheiten, die in der Marienbibliothek in Halle aufbewahrt wird. Sie stammt aus dem Jahr 1563, in dem ein bislang unbekannter Schreiber den Text aus einer Handschrift des wohl bedeutendsten Handschriftensammlers paracelsischer Werke, Johannes Montanus (1531–1604), der eigentlich Johann Schultheiss vom Berg hieß, kopierte, wie der abschließende Eintrag am Ende des Manuskriptes vom 11. November 1563 verkündet: „Absolui descriptionem huius libri ex autographo D. Ioanni Montani Ratisbonae Anno 1563 Mense Novembri, ipso die S. Martini“ (fol. 58v). Ein weiterer Vermerk am Anfang des Originals verweist auf den begeisterten Kölner Sammler paracelsischer Handschriften, Theodor Birckmann (1531–1586), der den abgeschriebenen Text besaß: „Ex libris manuscriptis Theodori Birckmannj Agrippinatis, AD 1563“.

Karl Sudhoff, der bis heute unübertroffene Kenner und Herausgeber der Paracelsischen Manuskripte und Drucke in 14 Bänden, hat die Hallenser Handschrift erst 1929 entdeckt, konnte sie jedoch, wie er selbst mit Bedauern angibt, für seine kritische Edition nicht mehr verwenden, da die Abhandlung über die Bergkrankheiten in seiner Reihe bereits 1925 herausgekommen war¹; für die übrigen Drucke indes hat er den Hallenser Codex noch heranziehen können (s. unten S. 7).

¹ Sudhoff (1925, Bd. 9) S. 461–544

Die bisher unveröffentlichte Hallenser Handschrift wurde als Textgrundlage für die vorliegende Ausgabe gewählt, weil sie die früheste, bisher bekannt gewordene Version der Schrift über die Bergkrankheiten darstellt und damit, trotz einiger fehlerhafter Entzifferungen des Kopisten, dem Original sehr nahe zu stehen scheint. Im Variantenapparat zum Hallenser Codex wurden die schon von Sudhoff benutzte Wiener Handschrift Cod. 11.115 sowie der 1567 erfolgte, wenngleich mit vielen Fehlern versehene Erstdruck der Schrift sowie die Ausgabe Johannes Husers (1589), die Sudhoff in seiner 14bändigen Sammlung wieder abgedruckt hat, berücksichtigt.

Der Wiedergabe der Hallenser Handschrift, die den zentralen Teil dieser Ausgabe bildet, geht eine Übersicht über die Überlieferung der gedruckten sowie der handschriftlichen Zeugen, soweit sie bekannt sind, voran. An den Hauptteil, den Abdruck des Hallenser Originals, schließt sich ein ausführlicher Zeilenkommentar sowie das Literaturverzeichnis an.

1.1 Gedruckte Ausgaben

1.1.1 1567

Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beyder Artzney Doctor [...], Von der Bergsucht oder Bergkranckheiten drey Bücher, inn dreyzehen Tractat verfast vnnd beschriben worden.

Getruckt zu Dillingen durch Sebaldum Mayer 1567; mit Widmung des Herausgebers Samuel Architectus an Erzbischof Johann Jacob von Salzburg [= Sudhoff (1894) Nr. 88]

Erstdruck der um 1533–1534 entstandenen Schrift über die Krankheiten der Bergleute, 1567 in Dillingen durch Sebald Mayer erschienen. Als Herausgeber zeichnet Samuel Architectus (Zimmermann), der auch die Widmung an den Erzbischof Johann Jacob von Salzburg verfasst hat. Weder über die Person des Herausgebers noch über die Herkunft der Druckvorlage ist Näheres bekannt; der Widmung ist lediglich zu entnehmen, dass Samuel Architectus von „etlichen guten Herrn, freunden und gesellen zum offermal angesprochen worden [...], etwas Teophrastischer (!) Buecher publiciern vnnd an Tag“ zu bringen. In seiner Lobrede auf die paracelsische Praxis der Arzneimittelherstellung aus mineralischen Substanzen erweist er sich als Anhänger und subtiler Kenner der Lehren des Hohenheimers und kündigt zum Schluß an, auch bald selbst ein Buch in Druck geben zu wollen darüber „wie man alle Ertz vnnd Bergwerck versuchen und probiern soll, mit Fewr wasser, bayssen [Beizen] vnnd mit dem quecksilber, deßgleichen nit viel gesehen worden“. Das Werk, das Samuel Zimmermann hier ankündigt, erschien 1573 in Augsburg unter dem Titel: „Probier buch: Auff alle Metall, Müntz, Ertz vnd berckwerck. Deßgleichen auff Edel Gestain, Perlen, Corallen vnd andern dingen mehr“, das eine klare und kompakte Übersicht über die metallurgischen Methoden zur Bestimmung der Inhaltsstoffe in Erzproben und Produkten der Schmelzhütten bietet. Man kann daher annehmen, dass Zimmermann in der berg- und hüttenmännischen Probierkunst erfahren war. Dennoch weist der Text des Druckes zahllose Fehler auf, die einerseits auf ein schwer zu entzifferndes Manuskript, andererseits auf mangelnde Lateinkenntnisse schließen lassen und zu zahllosen Entstellungen der Wörter geführt haben. Sudhoff hat eine Kostprobe der „schlimmsten Schnitzer“ gegeben. Er führt die „üble Verfassung“ des Textes weniger auf mangelhafte Sachkenntnis zurück, er macht vielmehr fehlende Sorgfalt in der Textredaktion für die Fehler verantwortlich.

1.1.2 1575

Theophrasti Paracelsi Germani philosophi ac medici summi De Morbis fossorum metallicorum. In: Aureoli Theophrasti Paracelsi Eremitae Philosophi summi Operum Latine redditorum Tomus II. Basel, ex officina Petri Pernae 1575, S. 1–139, nach S. 797 mit eigener Zählung; S. 138f: Georgius Forbergius Interpres lectori S. [= Sudhoff (1894) Nr. 166]

Lateinische Übersetzung des Erstdrucks von 1567; sie erschien innerhalb der geplanten lateinischen Sammelausgabe der Paracelsus-Werke, die im Baseler Verlag von Peter Perna begonnen wurde, aber über den zweiten Band nicht hinauskam. Die Schrift über die Bergkrankheiten steht am Ende des 2. Bandes. Die eigene Blattzählung der Abhandlung deutet darauf hin, dass sie eigentlich für einen anderen Band vorgesehen war und hier angehängt wurde, weil sie bereits im Druck vorlag, aber die Ausgabe abgebrochen wurde. Die lateinische Übersetzung mit dem Titel *De morbis fossorum* fertigte Georg Forberger (um 1543–1604)¹ an, der an der Baseler Paracelsus-Ausgabe des Petri Pernae als Übersetzer und Herausgeber maßgeblich beteiligt war. Ihm stand keine andere Ausgabe als der Dillinger Druck aus dem Jahr 1567 zur Verfügung, und er beklagte sich in einem Nachwort (S. 138–139) mit deutlichen Worten über die vielen Fehler der deutschen Vorlage.

1.1.3 1589

Paracelsus, Von der Bergsucht, vnd andern Bergkranckheiten. Drey Bücher. In: Fünffter Theil Der Bücher und Schrifften [...] Paracelsi [...] Jetzt [...] an tag geben: Durch Johannem Hvsrum. Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch 1589, S. 1–73 [Sudhoff (1894) Nr. 220]

Abdruck der Abhandlung über die Bergkrankheiten innerhalb der ersten umfassenden Ausgabe der medizinischen und naturphilosophischen Werke des Hohenheimers, die der Paracelsist Johannes Huser (um 1545–1597/1604) im Auftrag des Erzbischofs Ernst von Köln in 10 Bänden von 1589 bis 1591 herausbrachte. Huser gibt im Vorwort zum gesamten Band 5 an, dass er die Druckvorlagen „von Wort zu wort wie sie in des Autor’s Hande gefunden worden, in Truck gegeben, nichts verendert, nichts hinzu noch darvon gethan“. Im Inhaltsverzeichnis fügt er dem Titel die Angabe hinzu: „Corrigiert ex Manuscriptis aliorum“, die Kapitel 2 und 3 (Fragment) kennzeichnet er als „Zuvor nie gedruckt [...] ex Autographo“.

1.1.4 1603

Paracelsus, Von der Bergsucht und andern Bergkranckheiten Drey Bücher. In: Fünffter Theil Der Bücher und Schrifften des Edlen, Hochgelehrten und Bewehrten Philosophi und Medici, Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus. Jetzt auff’s new auß den Originalien und Theophrasti eygener Handschrift [...] an Tag geben Durch

¹ Zaunick, Rudolph; Eulner, Hans-Heinz; Goldammer, Kurt: Der sächsische Paracelsist Georg Forberger: Mit bibliographischen Beiträgen zu Paracelsus, Alexander von Suchten, Denys Zacaire, Bernardus Trevirensis, Paolo Giovo, Francesco Guicciardini und Natale Conti. Aus dem Nachlaß 1977

Ioannem Huserum Brisgoium. Frankfurt a. Main, bei Joh. Wechels Erben 1603, S. 1–40 [Sudhoff (1894) Nr. 254]

Wortgetreuer Wiederabdruck aus Bd. 5, Teil 1 der Ausgabe Husers, mit dem einzigen Unterschied, dass der Text in 2 Kolumnen auf jeder Seite gedruckt ist.

1.1.5 1616

Paracelsus, Von der Bergsucht vnd andern Bergkranckheiten drey Bücher Deß Hoherfahrnen Philosophie vnd Medici, Philippi Theophrasti von Hohenheim. In: Aureoli Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim Paracelsis, deß Edlen, Hochgelehrten, Fürtrefflichsten, Weltberümbtesten Philosophi vnd Medici Opera Bücher vnd Schrifften, soviel deren zur Hand gebracht [...] vnd durch Joannem Huserm Brisgoium in zehen unterschiedliche Theil in Truck gegeben. Straßburg, in Verlegung Lazari Zetzners Seligen Erben, 1616, Bd. 1, S. 643–669 [Sudhoff (1894) Nr. 300]

Unveränderter Nachdruck der Abhandlung in Husers Sammelwerk Bd. 5, Teil 1

1.1.6 1925

Paracelsus, Von der Bergsucht und anderen Bergkrankheiten (1533/34). In: Karl Sudhoff (Hrg.), Theophrast von Hohenheim gen. Paracelsus. Sämtliche Werke. 1. Abteilung. Medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Schriften, Bd. 9, München-Planegg, Otto Wilhelm Barth Verlag 1925, S. 463–543, Einleitung S. 15

Der Text in der bis heute grundlegenden Ausgabe der Paracelsus-Werke von Karl Sudhoff beruht auf der in Bd. 5, 1. Teil (1589) S. 1–73 abgedruckten Edition Husers, die Wiedergabe bietet jedoch mehr als einen einfachen Abdruck, indem im kritischen Apparat die Wiener Handschrift 11.115 sowie der Erstdruck von 1567 berücksichtigt sind. Allerdings hat Sudhoff die Groß- und Kleinschreibung Husers nicht übernommen, sondern einheitlich die Wörter in Kleinbuchstaben wiedergegeben.

1.1.7 1928

Paracelsus, Drei Bücher über die Bergsucht und andere Bergkrankheiten. In: Aschner, Bernhard (Hrg.): Paracelsus Sämtliche Werke. Nach der 10bändigen Huserschen Gesamtausgabe (1589–1591) zum erstenmal in neuzeitliches Deutsch übersetzt. Bd. 2, Jena, 1928, S. 375–436

Es handelt sich nicht um eine wortgetreue Rekonstruktion des Originaltextes wie sie Karl Sudhoff in seiner Edition versuchte, sondern um eine Übertragung. Wie Aschner selbst in der Einleitung betont, kam es ihm nicht auf philologische Genauigkeit oder sprachliche Einzelheiten an, sondern er wollte „den Tatsachengehalt und den allgemeinen Sinn der Lehren“ leicht zugänglich machen. Einzelne Wörter oder Sätze, die nach Meinung des Herausgebers wichtige Gedanken enthalten, sind zur Erleichterung des Verständnisses im Text durch Sperrdruck hervorgehoben. Der Text dieser Ausgabe weicht stellenweise erheblich von dem Druck Husers ab.

1.1.8 1941

Rosen, George: *On the Miner's Sickness and Other Miners' Diseases*. Translated from the German, with an Introduction. In: *Four Treatises of Theophrastus von Hohenheim called Paracelsus*. Translated from the original German, with Introductory Essays. Hrg. von C. Lilian Temkin [u. a.], Baltimore, The Johns Hopkins Press 1941 (= Publications of the Institute of the History of Medicine The Johns Hopkins University. Second Series: Texts and Document, vol. 1), S. 45–126

Der mit einer informativen Einleitung versehene englische Text basiert auf dem Abdruck in Bd. 9 (1925) von Sudhoffs Ausgabe der Paracelsusschriften; die englische Übersetzung erschien in einer Reihe zur Dokumentation von Basistexten der Wissenschaftsgeschichte. Angesichts der dunklen, schwerverständlichen Sprache und eigenwilligen medizinischen Terminologie des Paracelsus bleibt die Wiedergabe als englischer Text unbefriedigend; ohne einen Kommentar, der hier notwendig gewesen wäre, kann sie nicht viel mehr leisten als eine allgemeine Bekanntmachung des Inhaltes.

1.1.9 2001

Lauterbach, Werner: *Bombastus Paracelsus von Hohenheim. Abhandlungen über die Bergsucht aus den Jahren um 1537*. In: *Akten und Berichte aus dem sächsischen Bergbau*, Heft 35, Kleinvoigtsberg (Sachsen), Jens Kugler Verlag 2001, S. 1–80

Es handelt sich um eine Abschrift (!) des Nachdruckes von 1616, versehen mit einer kurzen Einleitung zum Leben des Hohenheimers; das schmale Bändchen ist weder mit einem kritischen Apparat noch mit einem Kommentar versehen.

1.2 Handschriftliche Überlieferung

Die Handschriften der Abhandlung über die Bergkrankheiten, die der Ausgabe Husers zugrundeliegen, sind ebensowenig erhalten wie die Vorlage des von Samuel Architectus besorgten Erstdrucks aus dem Jahr 1567. Husers Angabe, er habe die Schrift über die Bergkrankheiten „*corrigiert ex Manuscriptis aliorum*“ (s. 1589) ist zu entnehmen, dass ihm neben der editio princeps weitere Abschriften zur Verfügung standen. Bekannt geworden sind bisher allerdings nur zwei nahezu vollständige Handschriften neben zwei Auszügen:

1.2.1 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11.115, fol. 422r–477r [= Sudhoff 1898, Nr. 12]

Es handelt sich um eine Papierhandschrift aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, geschrieben in gut leserlicher Handschrift fol. 422r–477r: „*Von der Bergsucht vnnd Anndern Bergkranckheiten. Das Dritt Tractat. No. 7*“. Die Einteilung stimmt mit der Ausgabe Husers (1589) überein bis auf Buch II, das nur drei Tractate enthält. Der vierte Tractat von Buch II der Ausgabe Husers ist dem Vierten Tractat des Buches III angeschlossen, so daß hier (fol. 461r) zwei „*Vierte Tractate*“ aufeinander folgen. Am Ende dieses Vierten Tractats (Fol. 462b–463b), mit dem Buch II in der Handschrift schließt, sind die beiden

Kapitel des Fragments (Paracelsus, Werke, Ed. Huser S. 66 und 67) eingefügt. Der sich an die Fragmente unmittelbar anschließende, von derselben Hand geschriebene Text gehört nicht zur Schrift über die Bergsucht, er beginnt: „*steckhen Inn ein Schlanngen, vor dem konig Pharaone. vß wem nam er das. aus der Stim gottes. die Stim was Got. Got der thats. also kamen die Magi [...]*“ (fol. 463b) und enthält eine (unvollständiger) Abschrift des Liber I aus dem *Volumen Primum Philosophiae de divinis, operibus et factis et de secretis naturae Librii XXIII* (= Paracelsus, Werke, ed. Huser Bd. IX, S. 241–262; Paracelsus, Werke ed. Sudhoff, Bd. 14, S. 5–27). Der Auszug endet mit dem Satz „*zu gleicherweis wie angezaigt ist, zu nachts, dann bey tag wird wirt hierinn nichts gehandelt, die nacht ist der gaist fröd, heimlich vnnd still*“ (Paracelsus, Werke, ed. Huser Bd. 9, S. 262). Nach zwei Leerzeilen setzt der Text über die Bergkrankheiten wieder ein mit drei Zeilen, die bei Huser fehlen und lauten: „*erkannt mugen werden, als dann ein exempel, von den bergkranckheiten, vnnd von den dingen so vf inen wachsen, das ist uff den bergen, do solch kranckheit seindt.*“ Es folgen Capitel 6 bis 14, die dem Text der Ausgabe Husers (Paracelsus, Werke, Ed. Huser, Bd. 5, 1. Teil, S. 68–73) entsprechen.

Der Text der Wiener Handschrift weicht nicht nur in der Gliederung, sondern auch inhaltlich an vielen Stellen vom Erstdruck 1567 und Husers Ausgabe ab, zeigt jedoch insgesamt eine größere Übereinstimmung mit der Ausgabe Husers als mit der Editio princeps.

[= W]

1.2.2 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11.343, fol. 170a–184b [= Sudhoff 1898, Nr. 58],

Handschrift um 1651 entstanden. Der Codex enthält eine Sammlung von Auszügen aus Paracelsischen Schriften, die Kaiser Ferdinand III. gewidmet sind.

fol. 170a–184b: *Von der Bergsucht vnd andern Bergkranckheiten*. Abschrift einiger Kapitel der Abhandlung über die Bergkrankheiten, sie umfasst die Kapitel Buch I, Tractat I, III und IV; Buch III, Capitel 10–14 (Paracelsus Werke, Ed. Huser, Bd. V, 1. Teil, S. 1–6, 18–25, 70–73. Sudhoff hat der Handschrift jeden Wert für eine kritische Ausgabe der Paracelsus-Schriften abgesprochen.

1.2.3 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11.206 (Med. 153), fol. 158b–161b [= Sudhoff 1898, Nr. 59]

Der Codex, der in der Mitte des 16. Jahrhunderts entstand, enthält den Index zu einer Sammlung medizinischer Exzerpte, die sich in einem anderen Kodex befinden. Die freien Stellen sind mit Notizen ausgefüllt, darunter fol. 158b–161b Auszüge aus der Vorrede des Erstdruckes aus dem Jahr 1567.

1.2.4 Halle, Marienbibliothek, Hs. Nr. 70 (ehemals Nr. 34), fol. 1r–58v;

Papierschrift, in Pergament gebunden, um 1560–1565 entstanden. Der Codex enthält Abschriften mehrerer paracelsischer Traktate, die von unterschiedlichen Schreibern angefertigt wurden. Der Band enthält 6 Konvolute mit folgenden Titeln:

- [1] *De Imaginibus* (Paracelsus Werke, ed. Huser, Bd. IX, S. 369–393; ed. Sudhoff Bd. 13, S. 359–386); ohne weitere Kennzeichnung² schließt sich das siebte Buch der *Archidoxis magicae* an (6 Bll.), einer Schrift, die Sudhoff den Spuria Paracelsi zugeordnet hat und an deren Echtheit auch Huser zweifelte. Huser nahm sie dennoch in seine Sammlung der Opera Paracelsi auf, „weill sie Theophrasti Sachen nicht vngemeß“ (Paracelsus, Werke, ed. Huser, Bd. 10, A S. 131–138, *Liber septimus Archidoxis magicae, de sigillis planetarum*; ed. Sudhoff, Bd. 14, S. 492–498; vgl. dazu die Einleitung S. XXV–XXVIII). Darauf folgen
- [2] *Decem³ Libri Archidoxis Theophrasti Germani Philosophie dicti Paracelsi Magni, De Misteriis Naturae* (unpaginiert) mit dem Vermerk, „Anno domini 1569, finitum 6. Octobris a propria Manu Theophrasti praescriptta per me P. G. A. T.“ (Paracelsus Werke, ed. Huser, Bd. VI, 1–98; ed. Sudhoff, Bd. 3, S. 91–200; vgl. dazu die Einleitung S. XXVIII, S. 528; Sudhoff hat die Handschrift im Variantenapparat benutzt).
- [3] *Liber de renovatione et restauratione* (Paracelsus Werke, ed. Huser, Bd. VI, S. 100–114; ed. Sudhoff, Bd. 3, 201–220, Sudhoff hat die Handschrift im Variantenapparat benutzt)
- [4] *Liber der vita longa (deutsch)* (Paracelsus Werke, ed. Huser, Bd. VI, S. 115–136; ed. Sudhoff, Bd. 3, S. 221–245; Sudhoff hat die Handschrift im Variantenapparat benutzt), mit dem kurzen Empfehlungsschreiben [„Ad lectorem Valentius de Retiis“] eines sonst unbekanntes, vermutlich fiktiven Verfassers Valentin de Retiis (Paracelsus, Werke, ed. Huser, Bd. VI, S. 99; zur Person des Valentin de Retiis vgl. Sudhoff, 1894, Nr. 46, Nr. 47, und Paracelsus Werke, ed. Sudhoff, Bd. 3, 562–564).
- [5] *Von der Pergsucht vnnd andern Kranckheiten*, folio 1r–58v⁴; auf dem Titelblatt der Eintrag: „Ex libris manuscriptis Theodori Birckmannj Agrippinatis, AD 1563“, am Schluss des Textes die Angabe: „Absolui descriptionem huius libri ex autographo D. Ioanni Montani Ratisbonae Anno 1563 Mense Novembri, ipso die S. Martini“ (fol. 58v) [Paracelsus Werke, ed. Huser, Bd. 5, Teil 1, S. 1–73; ed. Sudhoff, Bd. 9, S. 463–543, von Sudhoff nicht benutzt]
- [6] *Liber sextus in Medicinis Theophrasti [...] de aegritudinibu ex Tartaro supervenientibus et diuiditur in duos Tractatus*, in doppelter Abschrift, die erste trägt den Vermerk: „Anno [15]62, 26. Junii Antwer[piae] ex Autographo“ [Paracelsus Werke, ed. Huser, Bd. 4, 9–37; ed. Sudhoff, Bd. 2, S. 357–486, Einleitung XXVI ff; vgl. auch Sudhoff, 1894, Nr. 151; Sudhoff hat die Handschrift im Variantenapparat benutzt]

Über die Herkunft der Handschrift liegen leider keine Informationen in der Marienbibliothek vor. Es ist anzunehmen, dass die Reihenfolge der Abhandlungen nicht dem ursprünglichen Zusammenhang eines Bandes entsprach, sondern die meist unpaginierten, von verschiedenen Händen geschriebenen Blätter scheinen erst später zu einem Ganzen zusammengefügt worden zu sein. Jedes der 6 Konvolute bedarf daher einer eigenen Untersuchung.

Erläuterungen zu [5]: *Von der Pergsucht vnnd andern Kranckheiten*

Nach den Quellenangaben zu Anfang und Ende des Textes von Konvolut 5 steht die Entstehung dieser Abschrift in unmittelbarer Beziehung zu den besten Kennern paracelsischer Handschriften jener Zeit, Theodor Birckmann und Johannes Montanus.

² Der Textanfang lautet: „Hie hebt sich an ein Buch nach der 7 Planeten lauf“

³ Über Widersprüchlichkeit in der Zählung der Bücher auf dem Titelblatt (10 Bücher) im Gegensatz zu der Ordnung des Inhaltes (9 Bücher) hat sich Huser in der Einleitung zu seinem Druck der Schrift ausführlich geäußert; Sudhoff hat Husers Erläuterung in seiner Edition, Bd. 3, S. 497ff wiedergegeben

⁴ Sudhoff gibt irrtümlicherweise „40 Blätter“ an (Paracelsus, Werke, ed. Sudhoff, Bd. 1, S. XXIX)

Theodor Bir(c)kmann (1531–1586), der sich nach einem Studium der Medizin in Italien und Montpellier in seiner Heimatstadt Köln (Colonia Agrippina) als praktischer Arzt niedergelassen hatte, war als eifriger Anhänger des Paracelsus hervorgetreten und zählte zu jenen streitbaren Kölner Paracelsisten in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, die das Erbe des Paracelsus gegen die Anfeindungen von Vertretern der Alten Heilkunde mit aller Kraft verteidigten (Norpoth 1953;1968). Als Angehörigem der alteingesessenen Kölner Buchhändlerfamilie Birckmann fiel es ihm zudem nicht schwer, paracelsische Schriften in den Druck zu geben. So erschienen allein in der Kölner Officin Birckmann zwischen 1530 und 1570 zwölf Werke des Paracelsus. Die erste Paracelsusschrift, die der Kölner Verlag 1564 herausbrachte [Sudhoff, 1894, Nr. 63], betraf die „Elf Traktate“ über die Pathologie verschiedener Krankheiten wie Wassersucht, Schwindsucht, Kolikarten, Fallsucht etc.. Im Vorwort weist Birckmann daraufhin, dass er das Originalmanuskript einem „sonderlichen liebhaber und erfarnen des Paracelsi Schriften“ verdanke. Nach Sudhoffs Vermutung bezog sich die Anspielung auf Johannes Montanus, ohne den Verdacht konkretisieren zu können. Lediglich steht fest, dass Johannes Montanus (1531–1604), ein bedeutender Vertreter des schlesischen Paracelsismus (Telle, 2011), Verbindungen nach Köln unterhielt. Wie dem Vorwort zur Schrift des Paracelsus „Modus Pharmacandi“, die 1562 in Köln bei Jaspar Gennep erschien [Sudhoff, 1894, Nr. 48], zu entnehmen ist, hatte Montanus dem Kölner Patrizier Anthonius Rinck das Manuskript dieser Abhandlung zur Veröffentlichung überlassen. Johannes Montanus (1531–1604), der eigentlich Johann Schultheiss vom Berg hieß und auch unter dem Namen Johannes Scultetus bekannt war, hatte sich als praktischer Arzt in Striegau und Hirschberg niedergelassen und besaß selbst eine reiche Sammlung von Paracelsus-Schriften, die er auf seinen zahlreichen Reisen zu vermehren bestrebt war. Selbst hat er keine Werke des Paracelsus ediert, aber zu ihm „wallfahrten die Paracelsisten und allen stellte er seine Schätze zur Verfügung“⁵. So war er auch ein wichtiger Handschriftenlieferant für die Ausgabe Husers. Montanus gehört zu den verdienstvollen Sammlern und Leihgebern von Handschriften, die Huser in der Vorrede seines 1. Bandes namentlich anführt und besonders hervorhob: „Ein fürnemen theil der vollkommensten Originalien, so wol ein grosse anzahl seiner geschriebnen Exemplarien, hatt hierzu auch guttwillig dargeben der Hochgelerte vnd Weitberuembte Herr Johannes Scultetus Montanus, Medicus zu Hirschberg inn Schlesien, mein geliebter Praeceptor: Welche er in seinen vielfaltigen Reisen vor viel jahren zu wegen bracht hatt.“ (Paracelsus Werke, Ed. Huser, Bd. 1, Vorrede, unpag.).

Außer Johannes Huser zählte Montanus zahlreiche namhafte Paracelsisten wie Leonhard Thurneisser, Georg Forberger und andere zu seinen Freunden; ob er auch mit Birckmann Kontakte gepflegt hat, ist nicht belegt, zumindest besaß Theodor Birckmann, wie die Hallenser Handschrift bezeugt, Autographen des Johannes Montanus von Paracelsus-Texten. Sudhoff konnte die Handschrift für seine Edition der Schrift über die Bergkrankheiten nicht mehr benutzen, weil er sie erst nach ihrer Drucklegung entdeckte⁶, nannte den Codex aber insgesamt beachtenswert und nutzte ihn wegen seiner Zuverlässigkeit für die anderen Schriften in Bd. II und Bd. III seiner Edition.

[HM]

⁵ Schubert/Sudhoff (1887) H. 1, S. 71

⁶ Bd. 9 der Edition Sudhoffs, der die Schrift über die Bergsucht enthält, erschien 1925, Sudhoff entdeckte nach eigenen Angaben „durch Zufall“ erst im Juni 1929 die Handschrift in Halle (Paracelsus, Werke, Ed. Sudhoff, Bd. 1, S. XXVIII)

2.1 Textkonstitution

Die Rekonstruktion des hier wiedergegebenen Textes [vgl. unten S. 1–96] beruht auf der Handschrift Ms Nr. 70 der Marienbibliothek in Halle [=HM]; die Abschrift stimmt weitgehend mit der Ausgabe Husers = Sudhoffs [Paracelsus, Werke, Ed. Sudhoff, Bd. 9, S. 461–544] überein, bietet jedoch trotz einiger Lesefehler des Kopisten in vielen Fällen bessere Lesarten als der von Sudhoff nach der Ausgabe Husers abgedruckte Text. Wie durch die Datierung und Herkunft der Abschrift belegt ist, zeichnet sich der Hallenser Kodex durch die besondere Autornähe der Textzeugen aus, deren Entstehung im unmittelbaren Umfeld der zu ihrer Zeit besten Kenner paracelsischen Schriftguts, Birckmann und Montanus, zu suchen ist und somit vermutlich eine geringere Zahl von Bearbeitungsstufen durchlaufen hatte als die Vorlagen, die ca. 25 Jahre später in den Druck Husers einflossen. Die Edition der Hallenser Handschrift bietet somit eine wichtige Ergänzung zu Sudhoffs Ausgabe der Schrift über die Bergkrankheiten.

Der Text der Handschrift ist wort- und zeilengetreu wiedergegeben, wobei offensichtliche Verschreiber stillschweigend korrigiert wurden. Abweichungen von der Editio princeps (1567), von der Wiener Handschrift 11.115 sowie der Ausgabe Husers, die mit der Edition Sudhoffs identisch ist, wurden im Variantenapparat vermerkt. In Zweifelsfällen ist auch die lateinische Bearbeitung von Forberger (EL) herangezogen, wie aus dem kritischen Apparat zu ersehen ist. Die in der Handschrift vorgefundene Groß- und Kleinschreibung wurde ebenso wie die Interpunktion, soweit sie erkennbar waren, übernommen und keine Normierung nach dem Vorbild Sudhoffs eingeführt. Sudhoffs Argument, dass bereits Huser die Texte orthographisch und sprachlich in seinen Drucken vereinheitlicht habe und es zu jener Zeit keine geregelte Rechtschreibung gab, trifft zwar zu, das Ergebnis entfernt sich jedoch erheblich von der ursprünglichen Typographie, die für das Verständnis des Inhaltes nicht ohne Bedeutung ist. Die Zahlen am Rand [xxx Su] verweisen auf die entsprechenden Seiten in der Edition Sudhoffs in Bd. 9 (1925).

In der Einteilung in Bücher, Traktate und Kapitel fallen gegenüber den anderen Ausgaben in der Hallenser Handschrift einige Besonderheiten auf: Buch II beginnt mit Trakt. III über die Krankheiten der Arbeiter im Salzbergbau, und schließt als Traktat IV zunächst die Heilungsmöglichkeiten dieser besonderen Berufsgruppe an, ehe im Traktat I und II die Krankheiten der Metallarbeiter behandelt werden. Sudhoff stellt hingegen mit Huser die Krankheiten der Metallarbeiter an den Anfang des 2. Buches und läßt dann erst Traktat III und IV über die Kranken im Salzbergbau folgen. In der Wiener Handschrift wird Traktat IV des 2. Buches ins III. Buch verschoben, wo es ebenfalls als Traktat IV formiert, so daß unmittelbar hintereinander zwei „Vierte Traktate“ stehen. In der Editio princeps und lateinischen Bearbeitung fehlt im 2. Buch ebenfalls der IV. Traktat, der dort als Traktat V

Übersicht über die Kapitelfolge in den verschiedenen Ausgaben der paracelsischen Schrift über die Bergkrankheiten

Bücher I–III	HM	D2	W	D1.1567	EL
Buch I Bergsucht	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4
	Tract. II Urspr. c. 1–5	Tract. II Urspr. c. 1–5	Tract. II Urspr. c. 1–5	Tract. II Ursprg. c. 1–5	Tract. II, c. 1–5
	Tract. III werken c. 1–4	Tract. III wesen c. 1–4	Tract. III werken, c. 1–4	Tract. III wercken, c. 1–5	Tract. III c. 1–5
	Tract. IIIII Heilung, c. 1–8	Tract. IIIII Heilung, c. 1–8	Tract. IIIII Heilung, c. 1–8	Tract. IIIII, Heilung c. 1–8	Tract. IIIII c. 1–8
Buch II Schmelzer	Tract. III Salzerze c. 1–5	Tract. I materia c. 1–5	Tract. I materia c. 1–5	Tract. I materia c. 1–5	Tract. I c. 1–5
	Tract. IIIII Heilung Salze c. 1–6	Tract. II metall Rauch c. 1–5	Tract. II metall Rauch c. 1–5	Tract. II metall Rauch c. 1–5	Tract. II morbis metall. c. 1–5
	Tract. I materia c. 1–5	Tract. III Salzerze c. 1–5	Tract. III Salzerze c. 1–5	Tract. III Salzerze c. 1–5	Tract. III morbis salium c. 1–5
	Tract. II metall. Rauch c. 1–6	Tract. IIIII Heilung Salze [= Tract. V, c. 1–7 D1]			
Buch III Hg Kht	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4	Tract. I, c. 1–4
	Tract. II, c. 1–5	Tract. II, c. 1–5	Tract. II, c. 1–5	Tract. II, c. 1–5	Tract. II, c. 1–5
	Tract. III, c. 1–4	Tract. III, c. 1–4	Tract. III, c. 1–4	Tract. III, c. 1–4	Tract. III, c. 1–4
	Tract. IIIII, c. 1–4	Tract. IIIII, c. 1–4	Tract. IIIII, c. 1–4	Tract. IIIII, c. 1–4	Tract. IIIII, c. 1–4
	Cap. 5 fehlt	Cap. 5 fehlt	Cap. 5 fehlt	Tract. V [Heilung Salze]	Tract. V
	Cap. 6–14	Fragn. cap. 2–3	Tract. IIIII Heilung Salze [= Tract. V, 1–7 D1], c. 1–7	Cap. 1–7	Cap. 1–7
	Fragn. cap. 2–3	Cap. 6–14 [= VI, 1–9 D1]	Fragn. cap. 2–3	Tract. VI, c. 1–9	Tract. VI, c. 1–9
			Cap. 6–14 [= Tract. VI, 1–9 D1]		

nach Buch III verschoben wird, an den sich folgerichtig Traktat VI mit 9 Kapiteln anschließt. In der Hallenser Handschrift und Husers = Sudhoffs Edition werden diese Kapitel als cap. 6–14 des Tractates IV in Buch III gezählt. Zum besseren Verständnis sind die Verschiebungen in der Übersicht nach Seite 10 noch einmal tabellarisch zusammengefasst.

2.2 Variantenapparat

Die folgenden Abkürzungen für die zitierten Vergleichstexte wurden verwendet:

HM:	Halle, Marienbibliothek	[= I B. Nr. 4]
W:	Wiener Kodex 11.115	[= I B. Nr. 1]
D1:	Editio princeps 1567	[= I A. 1567]
D2:	Ed. Sudhoff 1925 = Huser	[= I A. 1589, 1925]
EL:	Editio Latina 1575	[= I A. 1575]

Im Variantenapparat wurden nur inhaltliche Abweichungen und in besonderen Fällen die individuellen Schreibweisen berücksichtigt, um den Apparat nicht unnötig zu belasten. Auf die Anzeige gelegentlich variierender Schreibweisen, wie sie in der folgenden Tabelle beispielhaft angeführt sind, wurde verzichtet:

als	<-->	wie
b	<-->	p
bei dem	<-->	beim
bergsucht	<-->	pergsucht
c	<-->	ch
ck	<-->	k
do	<-->	da
ein	<-->	ain
f	<-->	v
ietlich	<-->	jeglich
in	<-->	inn
ir	<-->	ihr
kranckheit(t)	<-->	kranckhait(t)
lung	<-->	lungen
müglich	<-->	möglich
nuhn	<-->	nun
seind	<-->	sind
seind(t)	<-->	sein
vff	<-->	auf
von	<-->	vom
von dem	<-->	vom
vß	<-->	aus
y	<-->	i
zur	<-->	zu der

2.3 Zum Verfasser und Inhalt der Schrift über die Bergkrankheiten

2.3.1 Biographische Aspekte

Zeittafel zum Leben des Philipp Theophrastus Bombast von Hohenheim, gen. Paracelsus¹
[= P.]

geb. 1493/1494	in Einsiedeln (Kanton Schwyz) als Sohn des Arztes Wilhelm Bombast von Hohenheim (um 1457–1534)
1502	Übersiedlung des Vaters nach Villach (Kärnten), der P. den ersten Unterricht in den Grundlagen der Alchemie und Metallurgie erteilt
um 1515	Promotion zum Dr. med. in Ferrara (urkundlich nicht belegt); anschließend bereist P. weite Teile Europas als Wundarzt
1524/ 25	Aufenthalt in Salzburg; durch seine Teilnahme an dem dortigen Bauernaufstand gegenüber der Obrigkeit macht sich P. unbeliebt und muss fliehen
1526	erwirbt P. in Straßburg das Bürgerrecht
1527	Berufung als Stadtarzt und Professor der Medizin nach Basel
1528	Anfeindungen der Medizinischen Fakultät als Reaktion auf die beißende Kritik des Hohenheimers an der Ärzte- und Apothekerschaft zwingen P. zur Flucht aus Basel; nach kurzem Aufenthalt im Elsass und Süddeutschland erreicht er
1529	Nürnberg, wo seine Syphilisschriften erscheinen (1529 über das Guajakholz, 1530 über die Französische Krankheit)
1531	bis Anfang 1532 ist P. in St. Gallen anzutreffen,
1533	oder 1534 wandert Paracelsus weiter durch das Inntal über Innsbruck und Sterzing nach Meran,
Ende 1533 bis Anfang 1534	Besuch der Berg- und Hüttenwerke des Tiroler Inntales
1534	Aufenthalt in Sterzing (Schrift über die Pest)
1535	Aufenthalt in Bad Pfäfers (Schrift über Bad Pfäfers)
1536	Aufenthalt in Augsburg, wo er den Druck der beiden Bücher der „Großen Wundarznei“ überwacht,
Ende 1537 bis oder Anfang 1538	P. zog über Preßburg nach Wien, von dort über Villach (Kärnten) nach Klagenfurt
1541	gelangt P. nach Salzburg, wo er am 24. 9. 1541 stirbt

Angesichts der Fülle an Literatur, die Leben und Werke des ebenso gefeierten wie verurteilten Arztes, Naturforschers und Alchemisten Paracelsus (um 1493/94–1541) zum Gegenstand der Betrachtung machen², wird sich die folgende Darstellung hauptsächlich auf die Phasen seines Lebens beschränken, die ihm Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit dem Bergbau und seinen Folgen für die Bergarbeiter boten.

Paracelsus wuchs in einer seit vielen Jahrhunderten vom Bergbau geprägten Landschaft auf. Nach eigenen Aussagen wurde er bereits von seinem Vater, der 1502 als

¹ Erstellt nach Müller-Jahncke, Wolf-Dieter: Paracelsus. In: Neue Deutsche Biographie Bd. 20 (2001) S. 61–64

² Vgl. Classen (2010); Dilg (1993; 2011); Franz (2007); Jähne (2011); Menzel (1989); Pagel (1962); Papadopoulos (2012); Wollgast (1993)